

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 108.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 17. September.

Inserationsgebühr für die Bipaltiae Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

## Tages-Neuigkeiten.

Die erledigte Präceptorstelle in Nagold wurde dem Subrektor Kollhardt zu Amorbach in Baiern übertragen.

Stuttgart, 14. Sept. (Landesproduktbörse.) Bei heutiger Börse war das Geschäft wieder ziemlich schwerfällig und dabei die Umsätze nicht belangreich. Der heute eröffnete Hopfenmarkt war schwach befragt, indem es noch wenig sackbare Waare gibt; dagegen fehlte es nicht an Käufern und die Beiführer wurden rasch zu unten verzeichneten Preisen verkauft. Wir notiren: Weizen, amerikan. fl. 6. 42-48. dto. bayer. fl. 6. 42-48. Kernen fl. 6. 30-42. Dinkel fl. 4. 6-15. Gerste, bayer. fl. 5. 36. dto. württ. fl. 5. 27-42. Haber fl. 4. 54. dto. italien. fl. 4. 15. Hopfen neue 115-130 fl. dto. alte 50-55 fl. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad. Mehl No. 1 fl. 21. 30.-fl. 22. No. 2 fl. 19. 30.-fl. 20. No. 3 fl. 18.-fl. 18. 30. No. 4 fl. 16.-fl. 16. 30.

Stuttgart, 14. Sept. Die württembergischen Bundesbevollmächtigten sind soeben nach Berlin zu den dortigen Beratungen im Bundesrathe abgereist. Bei den Beratungen eines deutschen Bank-Gesetzes wird Württemberg durch Oberregierungsath Bäßner und Obersteuerrath Winterlin vertreten sein. In den nächsten Tagen wird Obertribunal-Director v. Kübel gleichfalls nach Berlin abreisen, um den weiteren Verhandlungen über die Ausarbeitung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs anzuwohnen. Dieser hervorragende, hier eines bedeutenden Rufes sich erfreuende Jurist dürfte dabei — so viel sich bis jetzt entnehmen läßt — in sehr beachtenswerther Weise in Mitwirkung gezogen werden. — Mit der Einführung der Mark-Rechnung bis 1. Januar 1875, die von unseren Geschäftsleuten herbeigesehnt wurde, wird es nicht werden, wie aus einem Artikel in der „Bürger-Zeitung“ hervorgeht, dem man einen officiösen Ursprung beimißt. Nach demselben wollte die Regierung die Sache bis 1. Januar 1875 durchführen, wird aber durch das Reichskanzler-Amt in Berlin in die Unmöglichkeit versetzt, welches alle Kupfer- und Nickel Münzen (10, 5, 2 und 1 Pfennige), die hier geprägt wurden und in nächster Zeit geprägt werden, für sich in Anspruch nahm, so daß es hier total daran fehlt. (F. J.)

Stuttgart, 15. Sept. Der St.-Anz. meldet: Der General-Vizeamt v. Suckow ist auf sein Ansuchen der Verwaltung des Kriegsministeriums enthoben und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. In Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen ist demselben das Großkreuz des Kronen-Ordens verliehen worden. Mit der Führung des Kriegsministeriums ist General Wundt beauftragt.

Herrenberg, 15. Sept. In der gestern gehaltenen Diözesansynode wurde als geistlicher Abgeordneter des hiesigen Bezirks für die bestehende Landesynode Dekan Freihöfer in Nagold gewählt; Ersatzmann ist Pfarrer Hainlen in Oberjettingen.

Am Montag früh verschied im akademischen Krankenhause in Tübingen eine Frau von Lustnau. Dieselbe wurde von einer Fliege oder ähnlichem Insekt, das zuvor an dem Cadaver einer milzbrandigen Kuh gesogen, gestochen und ist nun den Folgen dieses giftigen Stiches erlegen.

Die Stadt Tübingen hat laut „Tüb. Chr.“ ihr Erträgniß an Fröhopsen um 151 fl. per Ztr. an ein auswärtiges Handlungshaus verkauft.

Tettwang, 15. Sept. Gestern wurde für den Centner Hopfen 140-150 fl. bezahlt. — Der Obsttransport aus der Schweiz nach Württemberg hat seit einigen Tagen begonnen und werden gegenwärtig auch in hiesiger Gegend Käufe abgeschlossen zwischen 24 und 30 fr. per Simri Mostäpel.

Am Samstag Mittag brach auf Hohentwiel ein Brand aus, der bei dem starken Wind rasend schnell um sich griff und in kurzer Zeit 3 Wohn- und 6 Nebengebäude in Asche legte. Das Wirthschaftsgebäude ist noch erhalten, ebenso Kirche und Schule.

Aus Bayern, 13. Sept. Für die bayerische Artillerie ist ein neues Exercier-Reglement erlassen, welches sich ganz dem preußischen anschließt. — Von den im Jahre 1873 geprüften 16,414 Conscriptirten Bayerns haben 1166 oder 7,3 Procent einen mangelhaften Schulunterricht genossen.

Der Kullmann'sche Prozeß wird Anfangs Oktober beim Bezirksgericht zu Würzburg zur Verhandlung kommen. — Als Kullmann durch den Hespphotographen Eroneberg in Riffingen

photographisch abgenommen wurde, bat er denselben, ihn so zu setzen oder zu stellen, daß auch ein wohl gelungenes Bild von ihm erzielt werde. Seinen Wärtern gegenüber machte er die Bemerkung: „Was kann mir passieren, einige Monate Strafe wird man ja auch abmachen!“ Die Wärter entgegneten ihm, daß die Monate sich in Jahre verwandeln würden. „Na, denn Jahre, die werden ja auch vergehen, es vergeht ja alles auf dieser Welt!“

Berlin, 14. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen amtlichen Bericht des Geschwaderkommandanten Zembich über den Vorfall bei Guetaria, welcher bestätigt, daß von Carlisten, welche vor Guetaria auf einem Berggrüden lagen, auf die die Küste entlang gehenden Schiffe ein Gewehrfeuer gerichtet wurde, daß über die absichtliche Richtung des Gewehrfeuers auf die deutschen Schiffe kein Zweifel bestehen konnte und daß in Folge dessen Zembich feuern ließ. Der „Albatros“ gab 8, der „Nautilus“ 7 Schuß ab. Die Schiffe stellten ihr Feuer ein und setzten den alten Kurs fort, sobald das carlistische Feuer aufhörte. Mehrere Schiffe sahen vortreflich. Man sah vom Schiffe aus die Carlisten fliehen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: „Der Angriff der Carlisten auf die Schiffe charakterisirt sich in mehrfacher Beziehung als gänzlich außerhalb der völkerrechtlichen Satzungen stehend und kann nur auf gleiche Linie mit dem Angriff von Räuberbanden auf ruhige Reisende gestellt werden.“

Bonn, 13. Sept. Heute Morgen traf mit dem münchener Schnellzuge Stiftspropst Reichsrath v. Döllinger hier ein, um den am Dienstag zu eröffnenden Unionverhandlungen hervorragender Theologen aus den verschiedensten christlichen Bekenntnissen beizuwohnen. Der greise Rektor der altkathol. Bewegung wurde am Bahnhof Seiens der hiesigen Gemeinde begrüßt und sodann in die Wohnung des Bischofs Reinkens geleitet, dessen Gast er während der Dauer der Verhandlungen sein wird.

Eine Kaufmannsrau in der Wilhelmstraße in Berlin erhielt dieser Tage durch die Post folgendes Ultimatum: „Madame! Wir zeigen Sie hierdurch an, daß wir nicht mehr länger mit Ihre Belästigung zufrieden sein. Eine anständige Herrschaft legt doch was Anständiges in den Topp und das wollen Sie doch sein. Sollten Sie deshalb keine andere Kost geben, so ziehen wir hiermit am 15. kommenden Monats ab.“ Unterscriben ist der Brief von den beiden Dienstmädchen und deren Liebhabern, zwei Musikern eines Berliner Regiments. Madame ist daher doch unterrichtet, wer seither gratis mitgespeist hat und — unzufrieden war.

Die „Epen. Ztg.“ meldet: „An den renitenten Bischof von Paderborn ist die Aufforderung ergangen, sein Amt niederzulegen. Die Frist zur Beantwortung der Aufforderung läuft dieser Tage zu Ende. Nach fruchtlosem Ablauf wird die Anklage auf Dienstentsetzung erhoben werden.“

Der altkatholische Pfarrer St. Ange-Vieure in Biel (Schweiz) hat sich mit einer Protestantin verlobt. Auf die Auslassung der ultramontanen Blätter antwortete er in folgender Weise: „Ich heirathe, weil ich ein Ehrenmann bleiben will. Im 16. Jahrhundert jagte das Sprüchwort: „Verdorben wie ein katholischer Priester.“ Man könnte heute dasselbe sagen. Ich heirathe also, weil ich aus der ultramontanen Fäulniß heraus will. Während der letzten zwei Jahre haben in Frankreich und in der Schweiz 67 römisch-katholische, durch ein unwürdiges Cölibat gebundene Priester ihre beschmutzten Soutanen auf die Bänke der Criminalgerichte geschleppt und büßen jetzt in den Zuchthäusern jene Sünden ab, durch welche Sodom und Gomorra berühmt geworden sind. Angesichts solcher Thatfachen wird man begreifen, wenn man dem Titel eines Pfarrers durch eine Heirath wieder jenen guten Klang zu geben sucht, den die päpstlichen Priester mit Schande bedeckt haben.“ (Di.-Ztg.)

Im Kanton Zürich stehen die Nebel so schön, daß man auf einen 34ger rechnet.

Paris, 13. Sept. Guizot ist gestorben. Seinem Wunsche gemäß werden zum Leichenbegängniß keine Einladungen erlassen und keine Grabrede gehalten. (N. Tzbl.)

Mac Mahon soll in großer Angst sein; denn man sagt in Frankreich, der junge legitimistische Adel wolle in Masse nach Spanien ziehen, um unter Don Carlos zu kämpfen. Dieser alte



junge Adel betrachtet das Heer Don Carlos in Spanien als die Vorhut Henri V. in Frankreich.

Grasse, 14. Sept. Der Prozeß gegen die Mitschuldigen an der Flucht Bazaine's wurde unter dem Jubrange einer großen Menschenmenge eröffnet. 15 Zeugen wurden vernommen. Der Bootsführer Rocca sagt aus, er habe das Boot an die Gemahlin Bazaine's vermietet. Ueber die Frage, ob Bazaine's mittelst eines Seiles das Gefängniß verlassen hat, ist bisher nichts festgestellt. Der Präfect von Nizza gestand zu, er habe die Herzogin de la Torre bei dem Besuche Bazaine's begleitet.

Madrid, 12. Sept. General Pavia brachte den Karlisten bei Maestrazo eine gänzliche Niederlage bei.

Madrid, 13. Sept. Bei dem Empfange durch Serrano sagte Graf Hayfeld: „Der deutsche Kaiser, von dem Wunsche befehle, zur Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in Spanien beizutragen, hat die Regierung der Exekutivgewalt Spaniens anerkannt; er hofft, Serrano werde die Principien der sozialen Ordnung mit konservativen Mitteln aufrecht erhalten.“ Serrano erwiderte, die spanische Regierung werde die Hoffnungen Europa's rechtfertigen und Alles energisch vermeiden, was die Grundsätze der Civilisation erneut erschüttern könnte, sein Bestreben werde sein, die Sympathien zwischen Deutschland und Spanien noch inniger zu gestalten. Der Marschall dankte alsdann für die so einwillige Anerkennung, welche die spanische Regierung, Dank dem Einflusse und der Initiative Deutschlands, gefunden habe. Der österreichische Gesandte, Graf Rudolf, gedachte in seiner Ansprache der zwischen Spanien und Oesterreich bestehenden historischen Beziehungen, worauf Serrano ähnlich wie dem deutschen Gesandten gegenüber dankte.

Eine neue karlistische Schandthat wird bekannt und — bestätigt. Eine Frau in Vinaroz rief bei der Nachricht, daß die Karlisten unter Don Alfonso und Donna Blanca in Anmarich seien aus: „So wollte ich, daß diese Donna Blanca zum Lohn für ihre Missethaten gekreuzigt würde!“ Die Karlisten kamen und die unvorsichtige Frau wurde von Donna Blanca zu folgender Strafe verurtheilt. Die Frau wurde entkleidet, mit Honig und Theer bestrichen und vom Kopf bis zu den Füßen gefesselt auf einem Esel durch die Straßen der Stadt geführt; hinter ihr mußte ihr Mann einherschreiten und ihr mit einem Prügel 50 Hiebe aufzählen. Hinter dem Mann zog eine Abtheilung Karlisten einher und stachelte ihn mit den Bayonetten, wenn er nicht kräftig genug aufhieb. Zum Schluß erhielt der Mann seine 50 Hiebe.

Das „Newcastle Daily Journal“ meldet, daß der Dampfer „Ostendoten“ auf offener See niedergebrannt ist und sechzehn Menschen dabei umgekommen sind. Die Feuersbrunst entstand durch die Achlosigkeit eines jungen Menschen, der ein Streichhölzchen, das er zum Anzünden seiner Cigarre benutzt hatte, in einen Tankhaufen warf. Dieser ging sofort in Flammen auf, die zu bewältigen unmöglich waren.

Die Damen von West-Hartlepool haben sich dieser Tage eine kleine Revolution gegen einen hochweisen Stadtrath erlaubt und bei der Gelegenheit gezeigt, daß das lebenswichtige Geschlecht auch recht unliebenswürdig sich benehmen kann. Der Stadtrath Turnbull war von einem löblichen Eifer für die Leichenverbrennung befehle und hatte angezeigt, daß er diese Frage in der nächsten Stadtrathsitzung zur Sprache bringen werde. Das mißfiel den Damen von West-Hartlepool, die 200 an der Zahl in dem Sitzungssaale sich versammelten und Turnbull bei seiner Ankunft mit den Ausrufen: „Verbrennet ihn! Steckt ihn in eine Lechtone! Gebt uns ein christliches Begräbniß“ empfingen. Den wackeren Stadtrath verdros das nicht und die Verhandlungen wurden eröffnet. Da handigte eine Frau Peart eine „Petition der Mütter“ dem Vorsitzenden aus, in welcher gegen die Leichenverbrennung protestirt und die Stadtrathe aufgefordert werden, mit Unwillen solch einen haarsträubenden Vorschlag zurückzuweisen. Frau Clarkson verlangte sodann, daß Turnbull seinen Antrag zurückziehe, da ja doch nicht durchgehen werde. Der Vorsitzende versicherte den Weibern, daß, wenn selbst der Antrag durchgehe, daraus noch nicht folge, daß der Stadtrath die Gewalt haben werde, die Leichenverbrennung zu erzwingen. Die Frauen zogen sich aber nur sehr ungern und erst nach dringenden Vorstellungen zurück, aber mit den freudlichen Ausrufen: „Verbrennet Turnbull! Laßt ihn zuerit kosten! Steckt ihn in einen Ofen!“ Der Antrag fiel durch und Turnbull hatte dann das Vergnügen, als er den Rathssaal verließ, von einem gräßlichen Heulen und Pöbeln, wie es nur 2000 Weiber (so viele waren es inzwischen geworden) hervorbringen können, empfangen und bis nach Hause verfolgt zu werden.

### Die Kunstreiterin. (Fortsetzung.)

In früheren Jahren hatte Aurora ebenfalls Lust gezeigt, sich als Kunstreiterin auszubilden, aber Therese war nicht zu bewegen gewesen, den Wunsch des Kindes zu bewilligen.

Am Abend jenes Tages, an welchem sie in dem Städtchen eintrafen, besaßen die Schwestern sich in dem kleinen Salon, welcher ihnen als Wohn- und Empfangszimmer diente. Adele und Aurora waren mit Ausbesserung einiger Garderobestücke beschäftigt, Therese stand am Fenster und blickte in Gedanken verloren auf die Straße hinaus.

„Ich verspreche mir nicht viel von dem Aufenthalt in dieser Stadt,“ nahm Adele das Wort. „Wie liegt's wie eine bange Ahnung auf der Seele, daß ich hier etwas finden werde, was —“

„Kind, was bedeuten Ahnungen?“ fiel Therese der Schwester ruhig ins Wort. „Die Reise hat dich vielleicht ermüdet, und diese Ermüdung trübt Deine heitere Laune, — da hast Du

die Ursache Deiner bangen Ahnungen.“

Adele schüttelte wehmüthig das schöne Köpfchen.

„Bin ich nicht jeden Abend ermüdet, wenn wir aus dem Circus heimkehren? Hast Du je bemerkt, daß meine Laune dadurch getrübt würde?“

„Jene Ermüdung wird durch die Erinnerung an die erlebten Triumphe gehoben,“ fuhr Therese fort. „Offen gestanden, glaube auch ich nicht, daß wir hier irgend etwas finden werden, was uns zur Freude gereichen kann.“

„Dennoch bestandest Du darauf, daß der Direktor hier einige Vorstellungen geben sollte?“ fragte Adele erstaunt. Als vor einem Jahre der Direktor uns die Contracte zur Erneuerung vorlegte und Du zur Bedingung machtest, er müsse im Laufe dieses Jahres hier einige Wochen weilen, nur unter der Bedingung wolltest Du unterzeichnen, konnte ich nicht begreifen, was Dich zu dieser Forderung bewog.“

„Nenne es eine Laune, nenne es, wie Du willst,“ entgegnete Therese rasch.

„Eine Laune?“ fragte Adele. „Therese, ich weiß zu gut, daß eigensinnige Launen Dich nicht heimsuchen, als daß ich mich mit dieser Antwort begnügen könnte.“

„Nun wohl, so denke, ich wolle ein früheres Versprechen eintlösen, eine alte Schuld tilgen oder — Aurora, sei so gut und bitte den Herrn Director, er möge uns heute Abend besuchen.“

Adele hatte sich erhoben. Sie schlang ihren weichen runden Arm um den Hals der Schwester und blickte ihr treuherzig ins Auge. „Du hast einen Kummer, Therese,“ sagte sie leise, „einen Kummer, dessen Ursache Du mir verschweigst, dessen Dasein Du mir zu verbergen suchst. Bin ich Deines Vertrauens nicht werth?“

„Woraus glaubst Du zu schließen, daß Deine Vermuthung begründet sei?“ fragte Therese, über deren Züge ein trübes Lächeln glitt. „Glaubst Du daraus, daß ich oft still, schweigsam und verschlossen bin? Kind, jeder Mensch hat seine Träume, denen er wachend nachhängt, auf die er seine Luftschlöffer baut, die oft das Herz so unendlich glücklich machen können. Kannst Du mir zürnen, wenn ich solchen Träumen nachhänge?“

„Nein, gewiß nicht!“ entgegnete Adele sanft. „Aber haben solche Träume Gram und Kummer im Gefolge? Therese, Du suchst mich zu täuschen und bedenkst nicht, daß ich kein Kind mehr bin, daß ich gelernt habe, zu beobachten und die Gedanken des Menschen in seinen Zügen zu lesen. Gar oft habe ich bemerkt, daß Unmuth Deine Stirn umdüsterte, daß eine Gluth in Deinen Augen plötzlich aufloderte, vor der ich erbebte. Dann dachte ich, das Buch Deiner Vergangenheit berge einige Blätter, auf denen eine düstere, unheilvolle Geschichte geschrieben stehe.“

„Das dachtest Du?“ fiel Therese ihr überrascht in's Wort. „Ja, eine düstere, unheilvolle Geschichte,“ fuhr sie nach einer Pause leise, wie mit sich selbst redend, fort, „Gott im Himmel weiß, wie manche Thräne sie mich gekostet haben. Sei ruhig, Adele, suche nicht tiefer in das Geheimniß einzudringen, einst wird der Tag kommen, an welchem Du Alles erfahren sollst, der Tag, der mich rächt an Demjenigen, welcher mit rauher Hand in meinen Lebensfrühling griff und die schönsten Blüten knickte.“

Adele blickte bestürzt die Schwester an. Sie sah in den Augen Therese's jene Gluth, welche sie erschreckte, wieder auftauchen, sie wußte jetzt, daß Haß und Rachedurst diese Gluth anfachten.

Der Eintritt des Directors brach die Unterredung der beiden Schwestern ab.

„Da bin ich,“ sagte Herr Charles Vernon, während er seinen kleinen wohlgenährten Körper schwerfällig auf einen Sessel niederließ, „ich erwarte Ihre Befehle, meine Damen.“

Therese hatte sich umgewandt, ein bezauberndes Lächeln umspielte ihre Lippen. „Befehle?“ erwiderte sie. „Wer könnte dem lebenswürdigsten der Direktoren Befehle ertheilen?“

Der Director fühlte sich geschmeichelt, er liebkoste mit wohlgefälligen Schmunzeln sein rundes, glatt rasirtes Kinn.

„In der That,“ sagte er, „es freut mich, zu hören, daß Sie meiner Geschäftsführung Gerechtigkeit widerfahren lassen, während Ihre Collegen mich einen alten habfüchtigen Filz schelten. Aber ich habe stets gesagt und wiederhole auch heute, je schwächer die Leistungen des Künstlers sind, desto gröber und anmaßender ist er. Mit jeder Stufe, die er höher klettert, verliert er einen Theil jener Fehler.“

„Bis er endlich den Gipfel der Vollkommenheit erreicht,“ fiel Therese lächelnd ihm in's Wort.

„Ja, der Vollkommenheit, meine Damen,“ fuhr Herr Charles Vernon fort, während er aus seiner silbernen Tabatiere eine Prise nahm. „Aber darf ich bitten, mir Ihren Wunsch zu nennen?“

Therese nahm neben Ihrer Schwester Platz und richtete ihren Blick forschend auf die Züge des kleinen Herrn.

„Ich ließ Sie zu uns bitten, weil ich Ihnen einen Rath geben will, der für Sie von großer Wichtigkeit ist.“

„Einen Rath, der für mich von großer Wichtigkeit ist? Lassen Sie hören, mein Fräulein. Ich bin Ihnen schon im Voraus für Ihre Aufmerksamkeit sehr verbunden.“

„Nun wohl, nennen Sie auf dem Zettel nicht unsere Namen, Herr Director. — Nennen Sie uns Adele und Therese Girovalli.“



Der Direktor blickte erstaunt auf.  
 „Zu welchem Zweck?“ fragte er. „Ich denke, der Name Giovanni ist in den maßgebenden Kreisen so berühmt.“  
 „Ob derselbe wirklich so berühmt ist, wollen wir dahingestellt sein lassen, keinesfalls ist er bis in dieses Nest gedrungen.“  
 „Aber, mein Gott, Therese, ich gebe dem Herrn Direktor Recht, weßhalb?“  
 „Laß mich zu Ende reden, Adele. Ich habe sehr triftige Gründe für diesen Rath oder Wunsch, wie Sie es nun nennen wollen. Sie werden sich entsinnen, Herr Director, daß wir vor fünfzehn Jahren in diesem Städtchen Vorstellungen gaben.“  
 „Allerdings aber —“  
 „Sie werden ferner wissen, daß damals —“  
 „Ein junger Herr sich um ihre Liebe bewarb? Gewiß.“  
 „Gut, dieser Herr wohnt noch hier. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß derselbe auf seine Mitbürger einen bedeutenden Einfluß ausübt. Nun bin ich aber damals in Feindschaft von diesem Manne geschieden, was folgt daraus für Sie?“  
 In den Zügen des Directors spiegelte sich deutlich die

Bestürzung, welche die Frage seiner ersten Künstlerin in seiner Seele wachrief. „Unter diesen Verhältnissen begreife ich nicht, daß Sie im vergangenen Jahre so sehr darauf drangen —“  
 „Sie begreifen das nicht?“ unterbrach Therese ihn. „Dann finde ich auch vorläufig keine Veranlassung, Ihnen meine Gründe zu nennen. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß Sie wohl thun —“  
 „Giovanni!“ sagte der Director, der in Gedanken versunken die letzten Worte der jungen Dame überhörte. „In der That, das klingt recht hübsch. Aber Giovanni! Ein Name, an den so viele Triumphe sich knüpfen, der in ganz Europa bekannt ist.“  
 „Ich habe Sie gewarnt,“ fuhr Therese fort, „in Ihrem eigenen Interesse liegt es, meinen Rath zu befolgen.“  
 „Aber wenn jener Herr die Vorstellung besucht, wird er Sie nicht sofort wieder erkennen?“ fragte Charles Vernon rathlos.  
 „Ist alsdann die Befolgung Ihres Rathes nicht ganz überflüssig gewesen?“  
 Ein schmerzliches Lächeln glitt über die Züge Theresens.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Egenhausen.**  
  
 Die hiesige Schafweide wird am Montag den 21. September d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 8. September 1874.  
 Schulttheißenamt.  
 Weller.

**Revier Enzklösterle.**  
 Am nächsten Montag den 21. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird im Waldhorn in Enzklösterle die Befuhr von 455 Raummeter tannen Scheiter aus Dietersberg 2 und 3 und Langehardt 8 zur Station Wildbad im Abstreich verakkordirt werden.  
 R. Revieramt.

**Revier Nagold.**  
**Fichtenzapfen-Verkauf**  
 am Samstag den 19. d. M., Morgens 8 Uhr, beim Unterzeichneten. Liebhaber wollen sich an das Hutpersonal wenden, welches die betr. Waldtheile vorzeigen wird.  
 Nagold, 14. September 1874.  
 R. Revieramt.  
 Bühlren.

**Attenstaig.**  
 Charmante **Wachstücher**  
 diverse Farben und Dessins und auch **Doppel-Centimeter**  
 bei J. G. Wörner.

**Nagold.**  
**Hopfensäcke & Hopfensacktuch**  
 billigst bei Carl Pflomm.

**Attenstaig.**  
 Schönste **Goldrahmen**  
 und in **Braun mit Gold**  
 bei J. G. Wörner.

**Nagold.**  
 Ein anständiges, williges **Dienstmädchen**, wird von einer Familie ohne Kinder für Küche und Haus gegen entsprechenden Lohn gesucht.  
 Auskunft ertheilt die Redaktion.

**Lehrmädchen**  
 werden bei hoher Bezahlung angenommen von Gebr. Hepp in Pforzheim.

**Attenstaig.**  
 Alle Sorten schöne **Körbe**  
 bei J. G. Wörner.

**Berneck.**  
**Einladung.**  
 Am Sonntag den 20. d. M. werden sich die Freunde des Hrn. Schulttheißen Hanselmann in Zwerenberg, welcher wegen seiner Verdienste mit der goldenen Webaille geschmückt werden wird, bei einem einfachen Mittagessen im Gasthaus zum Ochsen in Zwerenberg vereinigen. Diejenigen, welche sich hiebei betheiligen wollen, werden ersucht, dieses der Frau Ochsenwirth Hausmann oder dem Unterzeichneten mitzutheilen.  
 Güttingen.

**Nagold.**  
**Avis für Küfer.**  
 Bandeisen in großer Auswahl empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen  
 D. G. Red.

**Nagold.**  
 Vorzügliche **Copiertinte**  
 in Flaschen von 6, 9 und 18 Kr. bei Gottlob Knodel.

**Nagold.**  
**Frucht-Branntwein-Verkauf.**  
 Von heute an verkaufe ich meinen selbstgebrannten Fruchtbranntwein, das Doppel-liter zu 46 Kr., das Liter zu 24 Kr., das 1/2 Liter zu 13 Kr., das 1/4 Liter zu 7 Kr.  
 Lammwirth Baumann.

**Eghausen.**  
**Stelle-Gesuch.**  
 Für meinen Pflegesohn wird ein tüchtiger Schuhmachermeister gesucht.  
 Eberh. Lampart.

**Herrenberg.**  
 Am Feiertag Rathhaus den 21. Septbr., Mittags 2 Uhr, verkauft Unterzeichnete im Aufstreich 52 Dzierzon'sche

**Bienenstöcke**  
 sammt Geräthschaften.  
 J. L. Schiler's Wittwe.

**Wildberg.**  
**Danksagung.**

Für die hiesigen Abgebrannten sind aus dem Oberamt Nagold bis jetzt folgende Gaben eingegangen: Durch Herrn Dekan Fr. in Nagold von Briestr. D. 12 Kr., R. 1 fl., Bäcker L. 30 Kr., Frau Schr. 1 fl., L. Sautter 2 fl., R. 1 fl. 45 Kr., Frau Dr. J. 15 fl., Frau Pf. 3 fl., Wagner von Hochd. 5 fl., Herm. R. 5 fl., Posth. W. 2 fl., W. L. 1 fl., Bahnm. Weiß 1 fl., F. Buch 30 Kr., Aff. Buob 35 Kr., Uhrm. G. 30 Kr., Chr. Kapp 30 Kr., Leonh. Kapp 30 Kr., Schwannw. G. 30 Kr., Löwenw. Morlok 24 Kr. Durch H. Bierbr. Köhler: A. R. 5 fl., J. G. S. 1 fl., Mast 12 Kr., G. D. Hof 1 fl., L. F. K. 5 fl. Durch Koll. Wieland: Kaufm. Knobel 1 fl., Geigle, sen. 15 fl., W. G. 5 fl., B. 35 Kr., R. 5 fl., Part. Reuß aus St. 1 fl. 45 Kr., R. Seeger v. Rohrb. 1 fl. 45 Kr., Uhrm. Knobel 1 fl., M. Sch. 2 fl., H. R. L. 1 fl., R. 35 Kr., Wiel. 1 fl. 10 Kr., Lateinlehrer Scholder 12 Kr., Luif 24 Kr., W. u. L. Hiller 24 Kr., Wulle 24 Kr., St. 6 Kr., Erbele 30 Kr., Schuster 1 fl., Kleidungs- und Bettstücke von Seeger, Dek. Freih., Vohnenb., Wielb., Kaufm. Hettler, H. Reichert, Sautter, A. Koller in Hochdorf 4 fl. von H. Gf. 3 fl. 30 Kr., Kaufm. S. in Mannh. 3 fl. 30 Kr., R. in Nag. 5 fl., Scholber in Nagold 1 fl. 45 Kr., R. 3 fl. 30 Kr., R. 35 Kr., Stpf. H. in Hait. 5 fl., Gemeinde Haiterb. 35 fl., Pf. J. in Egh. 1 fl. 45 Kr., Schulttheißenamt Veihingen 15 fl. 27 Kr., Güttingen R. 5 fl. 50 Kr., Frau Lazarus 10 fl., Sammlung 35 fl., Stadtpf. G. in Attenst. 1 fl., Kleider, Notar Dengler 1 fl., Kleider. Kollekte in Wildberg 305 fl. 3 Kr. (Fm. R. 23 fl. 20 Kr., Aff. v. B. 11 fl. 40 Kr., Fr. Tr. 20 fl., Ap. Stoll 15 fl., Insp. W. 10 fl., M. S. 1 fl. 45 Kr., R. 11 fl. 15 Kr., Stpf. S. 23 fl. 20 Kr., G. Bräuning 10 fl., A. Moser 1 fl. 45 Kr., R. 3 fl., R. W. Colb 23 fl. 20 Kr., Buchh. R. 7 fl., Schötle 30 Kr., Maier 30 fl., Volz, Kaminsfeger 1 fl., Dittus 1 fl., Semmler 1 fl. 45 Kr., Calmb. 9 Kr., J. Reichert 30 Kr., W. Glaser 3 fl., Waldb. Kummer 36 Kr., Schanz 38 Kr., L. Reichert 2 fl., Traubenw. Seeger 1 fl., Leig 1 fl. 45 Kr., D. Auer 1 fl., Fr. Wolp. 1 fl., Dörrer 18 Kr., D. sen. 12 Kr., Breim. 24 Kr., J. Walz 30 Kr., Fischer 1 fl., Schanz 1 fl., Murr 36 Kr., D. Jädler 1 fl., Uhrm. Dürr 1 fl., Morb. 9 Kr., Steinb. 1 fl., Geigle 5 fl., Schweikh. 1 fl. 45 Kr., Fr. Steinle 30 Kr., J. Bauer 12 Kr., G. Bren. 18 Kr., Schr. Reichert 1 fl., Färber Dürr 2 fl., R. W. 1 fl., Glaser Post 1 fl., G. Dengler 1 fl., Steinhilb. 35 Kr., Herinz aus St. 35 Kr., Klosterm. R. 5 fl. 15 Kr., M. St. W. 1 fl., Eibisch. Seeger 5 fl. 50 Kr., Seyer



W. 35 fr., J. Widmann 36 fr., Fr. Bair 45 fr., Schwanenw. R. 2 fl., Sattler v. Efringen 7 fr., Vohler 12 fr., J. Kujm. 15 fr., Schötle 9 fr., J. Röhm 1 fl. 45 fr., J. G. Hezel 30 fr., Fr. Hezel 30 fr., Kummer 30 fr., L. Böhm sen. 1 fl. 45 fr., jun. 1 fl. 45 fr., G. Schuhm. 30 fr., W. Seib 18 fr., Geiger 1 fl. 30 fr., alt R. Gärtner 5 fl., Haaver 1 fl., C. Böhmle 1 fl. 45 fr., J. Freih. 35 fr., G. Breim. 30 fr., J. Steimle 30 fr., Kronenw. G. 30 fr., Jos. Reichert 1 fl., Tuchm. Str. 35 fr., L. Straub 1 fl. 45 fr., Henne 12 fr., G. Bauer 30 fr., G. F. Kempf 30 fr., Hoch 1 fl., Hirschw. W. 5 fl., Sonnenw. G. 1 fl. 10 fr., Lammw. Köhler 1 fl. 45 fr., Kaufm. Br. W. 10 fl., Anna Steinhilber 24 fr., Posth. Reichert 3 fl. 30 fr., Kaufm. Fr. 25 fl., Kar. Stoll 1 fl., R. 3 fl. 30 fr., Kaufm. Reichert 1 fl. 45 fr., Forstwachtm. R. 30 fr.) Fr. Hummel in Mödingen 2 fl. Den mildthätigen Gebern sei im Namen der nothleidenden Abgebrannten der innigste Dank gesagt.

Gem. Amt.  
Schlegel. Seeger.

N a g o l d.

### Hoptensäcke

mit 6, 7 und 8 Ellen, leicht und schwer, billigt bei

Gottlob Knodel

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

4 deutsche gebrauchte Kistenlöcher No. 5 mit eisernen Aufsätzen, sowie einen Ovalofen sehr billigt dem Verkaufe aus

D. G. Keck.

Altenstaig.

Rechtes, nicht rauchendes, helles

### Erdöl

bei ganzem Faß à 9 fr. per Liter bei  
J. G. Wörner.

Spielberg.

### Futterschneidmaschinen-Empfehlung.

Bei herannahender stärkerer Gebrauchszeit mache ich auf meine in der Gegend best renommirte Futterschneidmaschinen aufmerksam und gebe solche wie bisher unter Probezeit und Garantie ab.

Zugleich bemerke ich noch, daß Aufträge auch unter den gleichen Bedingungen entgegen genommen werden von A. Scholder in Nagold.

Kueff z. Köhle.

Wildberg.

Durch fortwährende Steigerung der Arbeitslöhne sind die Unterzeichneten in die Lage versetzt worden, folgende Schnittlöhne zu berechnen:

für Tannenholz per Cubikfuß 4 fr.,  
für Laubholz 6 fr.,

Das Schneiden der Klöße wird extra berechnet.

Das Holzschnitten für Zwischenhändler ist aufgehoben.

Bei Abfuhr der geschnittenen Waare Barbezahlung.

Rudolf Vorch.  
Heinrich Vorch.  
Jakob Chniß.  
Gustav Widmann.  
J. Niederberger.  
G. Schweilhard.  
G. Waker.  
Fritz Bauer.  
Erhard Kübler.  
Johann Schmid.  
Jakob Raich.

Altenstaig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag und Freitag den 17. und 18. September  
in unser Gasthaus zum grünen Baum dahier freundlichst ein.  
Louis Kappler,  
Christine Wurster,  
Töchter des J. F. Schwemmler, Gutsbesizers in Obermusbach.

## Die Kalkbrennerei Haiterbach

empfehlen für die jetzige Verbrauchszeit ihren großen Vorrath von Düngerkalk den Kübel à 8 fr. wieder bestens.

Händler und Andere, die einen eigenen Zug haben, können ein schönes Stück Geld verdienen, wenn sie diesen Artikel in Verkauf nehmen und können günstige Afforde jeden Tag abgeschlossen werden.

Da die gute Wirkung des Düngerkalks von allen vernünftigen Landwirthen anerkannt wird, so enthalten wir uns jeder Anpreisung, dagegen verfehlen wir nicht, bezüglich der Anwendung zu bemerken, daß der Kalk bei Körnerfrüchten am besten untergeackert wird und daß er namentlich sauren Wiesen auch schon im Herbst gegeben werden sollte.

Kalkbrennerei Haiterbach.

N a g o l d.

## Kalender

für das Jahr 1875 sind in den verschiedenen Ausgaben von jetzt an zu haben bei der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Keutlingen, neuer Militär-Verein. Bei der am 30. v. M. stattgefundenen Fahnenweihe in Haiterbach, Bezirks Nagold, anwesend, wo etwa 20 Vereine von der Schwarzwaldgegend vertreten waren, habe ich folgende Wahrnehmung gemacht:

Die Stadtgemeinde Haiterbach hat Alles aufgeboten, das Fest zu verherrlichen, es war in der Stadt schön decorirt und erregte in jedem Gast ein angenehmes Gefühl. Vor dem Rathhaus (freier Platz) war eine Tribüne für die Festdamen und besonders eine Rednerbühne errichtet. Der Beginn des Festes wurde mit Böllerschüssen begrüßt, was sich besonders gut ausnahm, weil die Geschosse auf einem die Stadt umgebenden Berggründen aufgezogen waren. Lehrer Schäffer hielt die Festrede und setzte die Bedeutung des Festes sehr sinnreich, klar und verständlich auseinander. Die Enthüllung der Fahne geschah durch eine Festdame mit einer kurzen Ansprache; die Fahne ist schön und sinnreich. Auf dem Festplatze angekommen, habe ich mich meiner Aufgabe dadurch entbunden, daß ich die Bedeutung des Festes im Kriege wie im Frieden — sowie die gegenwärtige Bewegung im Krieger-Vereinsleben auseinander setzte. Der Vorstand des Kriegervereins Nagold, Camerad Wurst, hielt ebenfalls einen Vortrag und brachte der Gemeinde Haiterbach und dem dortigen Krieger-Verein (80 Mitglieder stark) ein Hoch aus; nach diesem bewegte man sich ungezwungen in geselliger Unterhaltung, und es haben sämmtliche Vereine den Wunsch ausgesprochen, eine Vereinigung sämmtlicher Krieger-Vereine Deutschlands herbeizuführen, jedoch auf föderalistischem Wege, auf der Basis des Cardellbündnisses, weiter wurde der Wunsch rege, sobald wie thunlich, eine Versammlung des Schwarzwaldkreises (bestehend aus etwa 100 Vereinen) zusammen zu rufen, um gemeinschaftlich in dieser Beziehung vorzugehen, was nicht versäumt werden wird.

Den Cameraden Haiterbachs, sowie der löblichen Ortsbehörde und Einwohnern sage ich meinen herzlichsten Dank für ihre Aufmerksamkeit und Aufopferung bei diesem schönen Feste, ich werde den anaenehmen

Eindruck, den es auf mich machte, nicht vergessen.

Den Cameraden, welche mir das Geleite nach Nagold bis auf den Bahnhof gaben, sowohl, wie den beiden Herrn Haug und Morlock, welche mich auf dem Bahnhofs Gündringen abholten, nochmals meinen freundlichen Dank.

J. G. Hettinger,

Vorstand des neuen Militärvereins und Ehrenpräsident des Schwab. Kriegerbundes.

### Gebrüder Leder's

(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)  
Balsamische Erdnuß-Oel-Seife.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete und allen den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife ist ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste Waschmittel zu empfehlen.

Preis 3 Sgr. = 11 Kreuzer.

### Dr. Borchardt's

aromatische Kräuter-Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl gegen Sommersprossen, Hitzlattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit obenst. Stempel versiegelten Original-Packetchen à 6 Sgr. nach wie vor in Nagold nur allein verkauft bei G. W. Kaiser.

### Frucht-Preise.

Calw, 12. Sept. 1874.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 24	6 16	6 6
Alter Dinkel	4 36	4 30	4 24
Neuer Dinkel	4 15	4 11	4 —
Haber, alter	5 24	5 24	5 21
Haber, neuer	4 6	4 3	4 —
Hobnen	—	5 12	—
Roaaen	—	—	—